

Beethoven, Ludwig van

Die Ruinen von Athen

München [ca. 1863]

Slg.Her O 11

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063032-6

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

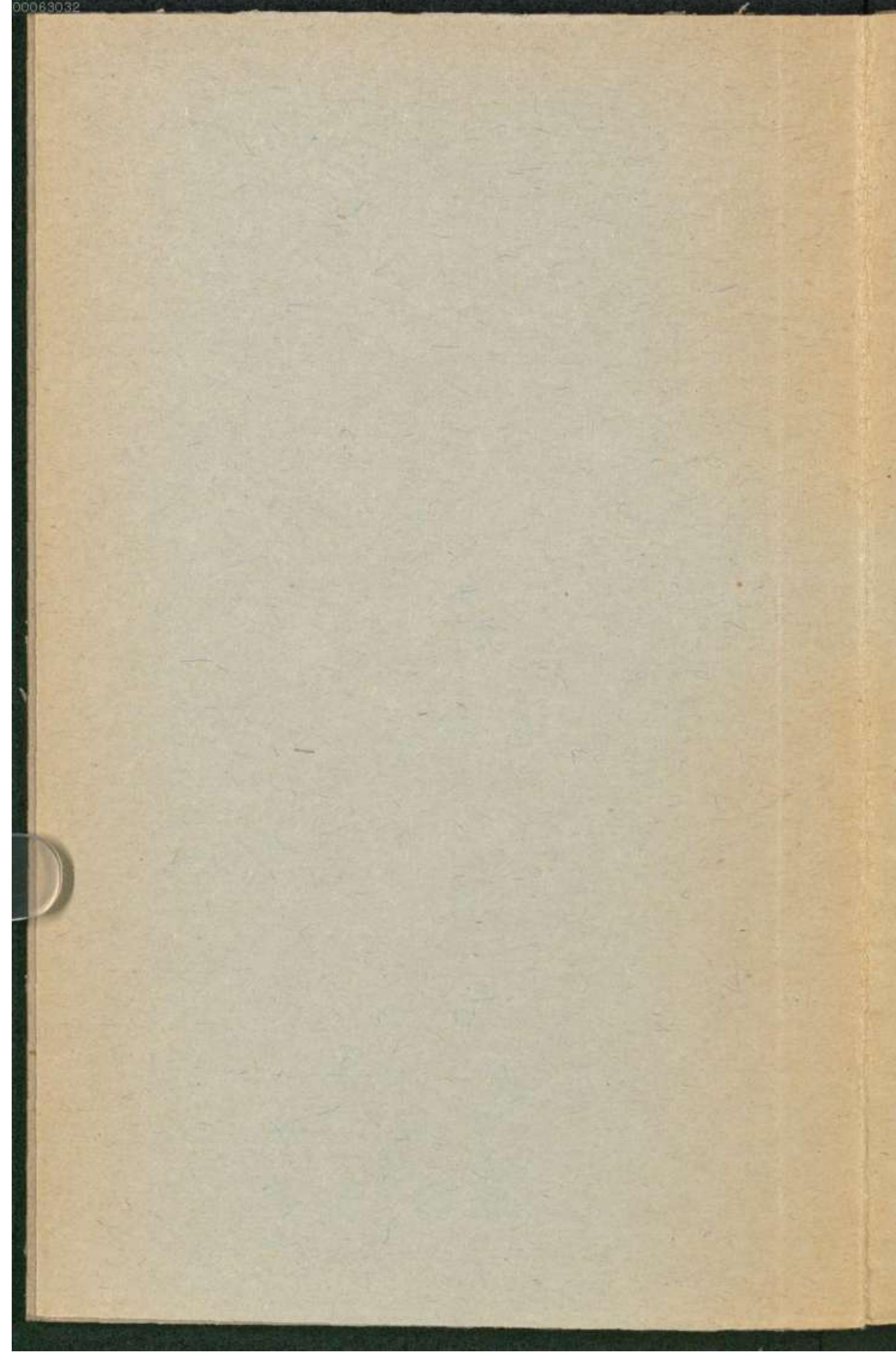
Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

Slg. Her
11
0





Slg. Her 0 11

00063032
Die

0.11

Ruinen von Athen.

Musik von Beethoven.

München,

Druck von Carl Robert Schurich.

1803

25039002

Die

Ruinen von Athen

Musik von Beethoven

Handwritten text

Handwritten mark

Handwritten text

Erläuternde Notiz.

Die Grundidee dieses im Jahre 1812 zur Eröffnung des Pesther Theaters von **A. v. Kotzebue** verfassten Festspieles ist die Feier unsrer zweiten classischen Literaturperiode, insoferne dieselbe durch Wiederaufnahme des griechischen Kunststyles ihre Vollendung gefunden hat. Diesem Grundgedanken gibt der Dichter folgendes allegorisches Gewand:

Zeus, der im Grolle seine Tochter Minerva zu langjährigem Schlafe verdammt hatte, ist endlich versöhnt und lässt die Göttin der Kunst und Wissenschaft durch einen unsichtbaren Chor wachrufen. Minerva eilt nun nach Athen. Was sich da ihren Blicken bietet, sind die erhabenen Trümmer hellenischer Kunst und inmitten dieser Zeugen gefallener Grösse ein Grieche und eine Griechin, die, während sie knechtische Arbeit beschäftigt, im Wechselgesang das unterjochte Vaterland beklagen. Da ertönt, diesen bitteren Wehrufen gleichsam hohnsprechend, jubelnde Kriegsmusik und eine Schaar türkischer Soldaten zieht über die Bühne. Kaum ist aber mit dem sich entfernenden Zuge die Janitscharenmusik verhallt, so tritt — der enttäuschten Göttin ein weiteres ungeahntes Schauspiel darbietend — aus einem zur Moschee umgewandelten Tempel ein Chor von Derwischen. Empört will nun Minerva von

diesem Schauplatze des Barbarenthums fliehen und auf die Frage, wo noch Wissenschaft und Künste blühten, antwortet ihr Merkur, der Götterbote: „Sie schmückten nun Germaniens Wälder.“

Indem Minerva der neuen Heimath der Musen zu-
eilt, schliesst die eigentliche Handlung und es beginnt
nunmehr das (keiner weitem Erläuterung bedürfende)
Fest, mit welchem die wieder erblühte Kunst gefeiert
wird.

Ouverture.

Nr. I. Chor.

Tochter des mächtigen Zeus, erwache!

Sein Ruf ertönt!

Geschwunden sind die Jahre der Rache;

Er ist versöhnt.

Nr. II. Duett.

Griechen: Ohne Verschulden

Knechtschaft dulden,

Harte Noth!

Alle Tage

Neue Plage

Um das Bisschen liebe Brod!

Griechin: Von den Zweigen

Winkt der Feigen

Süsse Frucht,

Nicht dem Knechte,

Der sie pflegte,

Nur dem Herren, dem er flucht.

Beide: Hingegeben wilden Horden,
Tiefgebeugt in ihre Hand —
Ach, was ist aus dir geworden,
Armes, armes Vaterland.

Nr. III. Janitscharen-Marsch.

Nr. IV. Chor der Derwische.

Du hast in deines Aermels Falten
Den Mond getragen, ihn gespalten —

Kaaba! *) Mahomet!

Du hast den strahlenden Borak **) bestiegen,
Zum siebenten Himmel aufzufiegen,
Grosser Prophet!

Kaaba!

Nr. V. Festmarsch und Chor. ***)

Männer: Schmückt die Altäre!

Frauen: Sie sind geschmückt!

*) Ein kleines viereckiges Gebäude in der Moschee zu Mekka und das eigentliche Ziel der Wallfahrt. Gemäss dem mohammedanischen Glauben wurde die Kaaba nach Kain's Brudermord von Seth zur Sühnung erbaut, bei der Sündfluth von Engeln in den Himmel getragen und von da wieder zur Erde, worauf sie von Abraham und Ismaël (Isaak) auf's Neue eingeweiht wurde.

**) El Borak (d. i. der Blitz) hiess das Pferd, welches nach mohammedanischer Sage Mohammed vom Engel Gabriel erhielt, um darauf von Mekka nach Jerusalem und von da in den Himmel zu reiten.

***) Während dieses Wechselgesanges werden den Mussen Thalia und Melpomene Opferaltäre errichtet.

Männer: Streuet Weihrauch!

frauen: Er ist gestreut!

Männer: Pflücket Rosen!

frauen: Sie sind gepflückt!

Männer: Harret der Kommenden!

frauen: Wir harren der Kommenden!

Männer: Seid bereit!

frauen: Wir sind bereit!

Nr. VI. Recitativ.

Mit reger Freude, die nie erkaltet,
Empfangt das holde Schwesterpaar.

Denn wo mit hohem Ernst die Muse sittlich
waltet,

Da opfert auch der Weise gern auf ihrem
Altar.

Was, mit dem Schicksal kämpfend, grosse
Seelen litten,

Das hat Melpomene uns warnend aufgestellt,

Indess Thalia, wachend über die Sitten,

Zu ernsten Lehren muntern Spott gesellt.

Wohlthätig wirkt der Musen geistig Spiel,

Der Sterblichen Veredlung ist ihr Ziel.

Nr. VII. Chor.

Wir tragen empfängliche Herzen im Busen,
Wir geben uns froh dieser Segnung hin,
Drum weilt, o weilt, ihr holden Musen,
Bei einem Volke mit offenem Sinn.

Nr. VIII. Arie mit Chor.

Solo:

O wolle, grosser Gott, den schönen Wunsch
gewähren,
Bewegt durch eines Volkes inniges Flehn!
Nie möge zürnend die Muse fliehn von diesen
Altären,
Worauf fortan ihr Opferflammen wehn;
Sie weile stets in unsrer Mitte,
Erblicke sich geliebt, geehrt! —

Solo mit Chor:

Seht hin! die Flamme steigt! Wir sind erhört!
O Tag des Glücks! gewährt ist unsre Bitte!

Nr. IX. Schlusschor.

Heil dir, o hehre Kunst!
Nun welkst du nie trotz Kampf und Noth!
Jubelnd schwören wir auf's Neue
Deinem heil'gen Dienste Treue
Bis in den Tod!

26060032

Nr. VIII. Arie mit Chor.

Solo:

O wolle, großer Gott, den schönen Wunsch

gewähren,

besorg durch eine Vögel' unger Fleder!

Die selbe Künstler die diese Fiedeln von dieser

Alten,

Alten fortan die Ophelienmen werden

Sie werden stets in unser Hütte

Erblicke sich gelicht, guch!

Solo mit Chor:

Sie sind die Plannung sticht! Wir sind es!

O das der Glückseligkeit ist unsere Hütte!

Nr. IX. Schluschor.

Hilf dir, o heile Kunst!

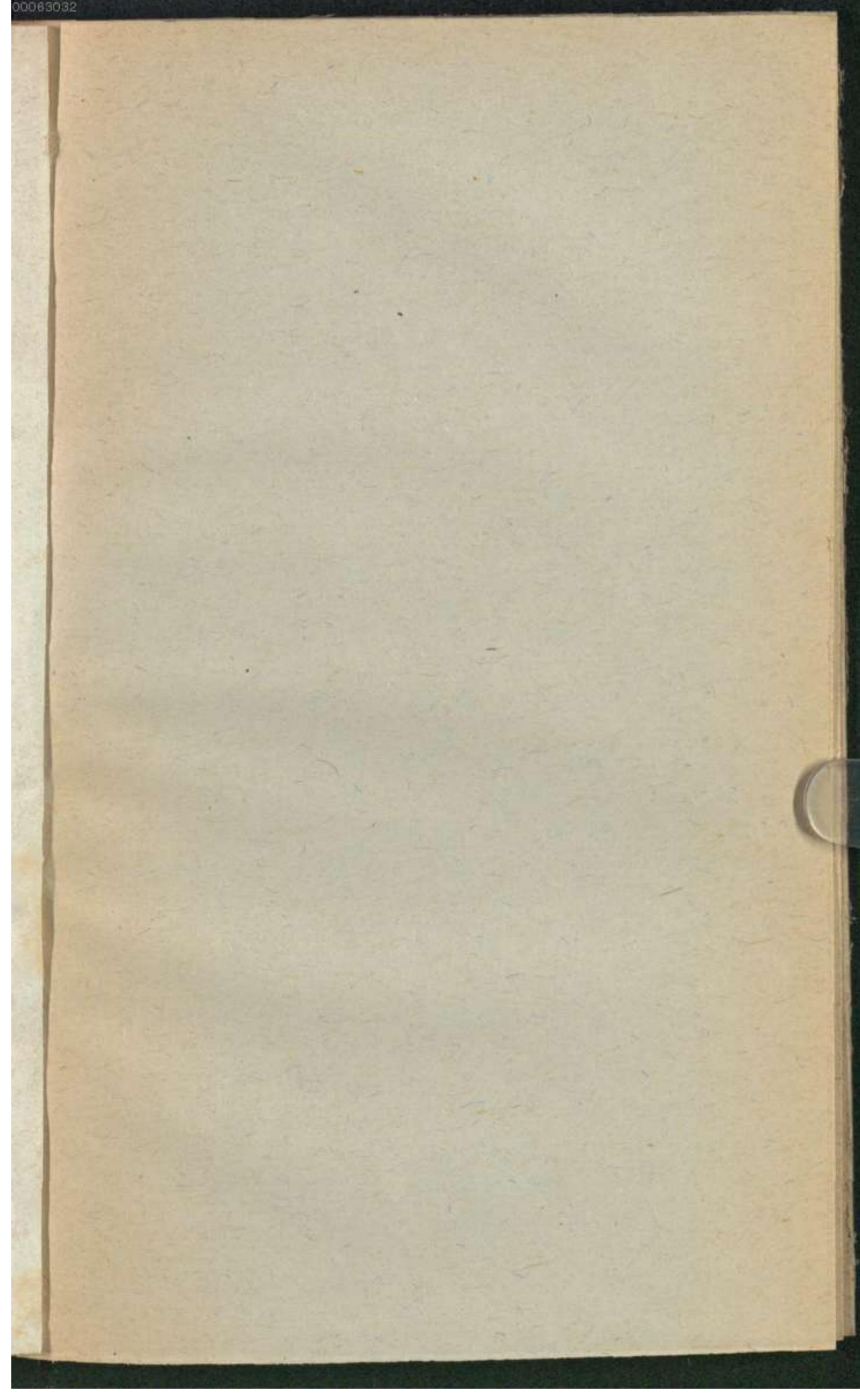
Im wackel an die trotz Kampf und Noth!

Sehnd schweben wir auf's Neue

Im heiligen heiligen Heiligen

Die in der Welt!









Blank rectangular label on the right side of the page.

